

Weihnachten im Märchenland

>>> Rotbommelmützchen und der Wolf <<<

Rotkäppchen stapfte durch den tief verschneiten Winterwald. Sie befand sich auf dem Weg zu ihrer Großmutter. Wie üblich seit Jahr und Tag trug es einen Korb mit sich. Am heutigen Weihnachtstag enthielt er aber, im Gegensatz zu sonst, eine Flasche Glühwein, ein paar Lebkuchenmänner und ein Weihnachtsüberraschungsgeschenk, über das sich Großmutter sehr freuen sollte. Das zumindest war der Plan.

Dieses Mal hatte das Rotkäppchen auch kein rotes Käppchen, sondern ein rotes Bommelmützchen. An kalten Wintertagen ist ein wärmendes Bommelmützchen wesentlich angebrachter, als ein dünnes Käppchen. Allein schon aus Gründen der Gesundheitsvorsorge. Dazu trug es einen roten Mantel und rote Stiefel. Man hätte es, so rot eingekleidet, durchaus mit einem Weihnachtswichtelinchen verwechseln können. Von der weißen schneereichen Umgebung fiel es natürlich sofort auf. Sogar von Weitem schon.

Da dem Rotbommelmützchen, wie wir es heute ausnahmsweise am Weihnachtstag nennen wollen, das Laufen durch den Schnee mit der Zeit immer schwerer fiel, nahm es erschöpft auf einem Baumstumpf Platz. Es musste ein wenig verschnaufen. Wie es so dasaß und in den Korb hineinschaute, lachte es ein Lebkuchenmann regelrecht an, um nicht zu sagen, sehr verlockend.

„Einen Lebkuchenmann kann ich wohl essen.“, dachte sich das Rotbommelmützchen. „Das wird auch gar nicht auffallen.“, überlegte es weiter. Wie es also so hin und her dachte und überlegte, griff es sich schließlich einen Lebkuchenmann aus dem Korb heraus. Gerade wollte es ein Stück abbeißen, als es eine raue knurrende Stimme hinter seinem Rücken vernahm: „Willst Du mir nicht etwas von Deinem Lebkuchenmann abgeben? Mich hungert danach. Und dann noch einen Schluck von dem Glühwein reichen? Mich dürstet es sehr.“ Die Stimme gehörte niemand Geringerem, als dem Wolf. Rotbommelmützchen dreht sich nach dem Wolf um, der bereits ganz dicht hinter ihr stand. So nahe, dass es seinen Atem riechen konnte. Und sie roch, dass sich der Wolf heute bestimmt noch nicht seine Zähne geputzt hatte.

Weil Weihnachten war, befand sich Rotbommelmützchen in allerbesten Geberlaune. Sie hatte, anders ausgedrückt, heute ihre Spendierhosen an und gab sich sehr großzügig. „Na klar, lieber Wolf. Wo es für einen reicht, reicht es auch für zwei. Reiche mir Deine Pfote und Du erhältst von mir die Hälfte von dem Lebkuchenmann. Das hatte der Lebkuchenmann gehört und aufgehört, das Rotbommelmützchen anzulachen. Sein Schicksal hatte er sich anders vorgestellt. Der Wolf hingegen fing an zu lächeln. „Eigentlich, liebes Rotbommelmützchen, standest Du für heute auf meinem Festaggspeiseplan. Die Großmutter als Hauptgang und Du zum Dessert. Da Du aber so redlich mit mir teilst, will ich Gnade vor Speiseplanplanung walten lassen.“ Das zu hören beruhigte Rotbommelmützchen ungemein. Sie hatte schon verschiedene Baucherfahrten mit verschiedenen Wölfen durchgemacht. Aber immer wieder hatte der Jäger sie aus den Bäuchen der Wölfe herausgeholt. Für heute wollte es keine Bauchlandung machen. „Willst Du Dich nicht umschauen und Eisblumen für Deine Großmutter suchen? Darüber würde sie sich gewiss freuen.“, raunte der Wolf mit listig-gierigem Blick auf den gefüllten Korb gerichtet. Wenn schon nicht das Rotbommelmützchen zur Mahlzeit anstand, dann wenigstens der genussvolle Inhalt dieses Korbes. Den Korb würde er auch übriglassen. „Kann man denn Eisblumen pflücken?“, fragte das Rotbommelmützchen den Wolf. Er erklärte geduldig: „Man muss schon sehr aufpassen. Sie sind sehr zerbrechlich und tauen schnell auf. Sie sind aber auch sehr schön anzuschauen.“ „Und wo werde ich fündig?“, wollte das Rotbommelmützchen wissen, dass sich offenkundig nicht besonders gut auskannte. Auch

hierauf wusste der Wolf eine Antwort zu geben: „Gehe zum Haus des Jägers. Es befindet sich hinter den drei Tannen, hinter den sieben Hügeln. Dort an den Fensterscheiben wirst Du sie finden, diese hauchzarten Eisblumen. Ich habe sie bereits gesehen und muss sagen, sie sind wunderschön anzuschauen. Normalerweise mache ich um das Haus des Jägers einen Riesenbogen. Aber heute, zur Weihnachtsnacht besucht er seine Jägerkameraden in dem Gasthaus *Zum lustigen Wildschwein* in dem kleinen Dorf, aus dem auch Du stammst.“

Wie man sieht, war der Wolf sehr im Bilde über die Geschehnisse in dieser Weihnachtsnacht. Der Vorschlag von dem Wolf, Eisblumen für die Großmutter zu sammeln, überzeugte das Rotbommelmützchen auf Anhieb. Aber eine Frage stellte sich dann doch noch: „Und wer passt auf diesen Korb für meine Großmutter auf, während ich zu dem Jägerhaus gehe, um die Eisblumen zu sammeln? Ihn mit mir durch den Winterwald herumzuschleppen, wird bestimmt beschwerlich und hinderlich sein.“ „Nun mein liebes Rotbommelmützchen, wenn sich niemand finden sollte, der diese Aufgabe übernimmt – und ich sehe weit und breit keine Menschenseele – tja, dann würde ich diese schwere Bürde auf mich nehmen. Lass dies also meine Sorge sein und Du somit sorgenlos. Am Weihnachtstag sollten wir alle miteinander wohlgestimmt und wohlütig sein. Ist es nicht so?“

Rotbommelmützchen stimmte dem Wolf unumwunden zu. So einem freundlichen Wolf war es noch nie begegnet. Am Weihnachtstag geschehen noch Zeichen und Wunder. Frohgemut stapfte Rotbommelmützchen in die von dem Wolf angegebene Richtung und überließ ihm im vollen Vertrauen den gefüllten Korb.

Und wie geht die Geschichte weiter? Schreibt die Fortsetzung an: info.weiwala@web.de

Außerdem könnt Ihr Euch gerne Adventskalendergeschichten ausdenken.

Vielleicht kommt ja eine Eurer Geschichte in den Kalender.

In diesem Fall gibt es natürlich einen Anerkennungspreis.

Geschichten auch bitte unter info.weiwala@web.de einreichen. Danke.